



Der Sternsinger

Von Rudolf Greinz

Wenn die Adventzeit gekommen ist, dann gehen in den Tiroler Bergen die Sternsinger von Dorf zu Dorf und hoch empor bis zu den entlegensten Gendhöfen. Mitten sind es über drei, die heiligen drei Könige aus dem Morgenland wandernd. Es geht aber auch oft genug nur einer allein. Etwa wird dabei ein bleichener Stern aus einer hohen Stange getragen, der den wunderbaren Stern vorstellen soll, so vereintmalen den Weisen aus dem Orient ihren Weg zur Weihnachtsstirne wies. Die Sternsinger bringen die uralten Weihnachts- und Hirtenlieder zu Gehör. Von der heiligen Nacht, vom Christkind im kranken Daar, von dem graulamen König Herodes und seinem erschrecklichen Ende. Dann strömt alles, was im Haus ist, und auch die Nachbarnleute in die Stuben zusammen, um zu horehen. Ein kräftiger Ambros (Brot), Gelehtes, Speck und oben drauf ein paar Stammerln edler Schnaps lohnen die Kunst der Sternsinger. Auch bares Geld gibt es da und dort.

Der Schwemberger Naz ging schon seit vielen Jahren Sternsinger. Dabei war er ein alter Keel gemorden, der fest als Einleger bei den Bauern lebte. Weihnachten war seine schönste Zeit. Da gab es zu essen und zu trinken in Hülle und Fülle. Mamentlich zu trinken. Das war dem Naz eigentlich noch viel lieber als das Essen. Von den Viehern hatte der Naz keines vergessen. Da brauchte man ihn nur mit der richtigen Portion Engian zu schmieren, dann konnte er loslegen wie ein Dergelle.¹⁾

Heute hatte der Naz schon verschiedene Gendhöfe abgeklappert und sich zahlreiche Stammerln Engian einverleibt. Vor lauter Singen war er ganz heller gemorden. Frauen herrschte ein Dunderwetter. Es schmeckle riesige Feindlicher vom Himmel herab. Daquafien wußt der effische schwarze Jochwind, daß es einem durch Mark und Bein fuhr wie lauter Messerklingen. Der Naz kam gerade vom Dohlbauern, dessen Gut droben an der Bergkneide lebte, led wie ein Schwalbennest. Zur heute wollte es der Schwemberger Naz mit dem Singen bleiben lassen und tradien, daß er wieder in's Dorf hinunter kam. Beim Dohlbauer war es hoch hergegangen. Da waren junge lustige Vornen im Haus. Denen hatte der Naz auch noch andere Vieher und Schindahäpfeln zum Besten geben müssen, die mit der heiligen Weihnacht nicht das Geringste zu tun hatten.

Es dämmerte hart. Die Winternacht brach jäh herein. Der Naz stapfte den eiffgen steilen Bergsteig. In seiner rechten Faust trug er die Stange mit dem glühenden Blechstein an der Spitze. Die Stange konnte er prächtig als Bergstod brauchen. Es ging jedoch trotz dieser Stütze bald ziemlich mühselig und schwandend vorwärts. Der Naz hatte heute entschieden etwas so schwer geloben und war jenes Geistes voll, der mit dem heiligen Geist der Christnacht nicht verwandt war. Die Füße waren ihm schwer wie Blei. Dabei begann es ihm jämmerlich zu frieren. Es hatte sich ein wahrer Schneesturm erhoben. Nur a bisfel ratten, dachte sich der Naz und hodie sich unter einer hochgehenden Föhnwind, deren Wüste unter der Schneelast leuchtete. Ah, das war gut. Grad a bisfel ausstrecken für ein paar Minuten. Dann würde er gleich wieder bei Kräften sein. Der verfluchte Engian!

Dem Naz wurde auf einmal ganz moß und behaglich. Es froh ihn auch nicht mehr so elendig wie beim Geien. Er schloß unwillkürlich die Augen. Dann riß er sie wieder krampfhaft auf. Er kämpfte mit dem Anschlusse, sich emporzuraffen und seinen Weg weiter fortzulegen. Aber es war zu sein da. Nur noch a bisfel ratten. Ein paar Minuten. Und die Augen fielen ihm wieder zu. Diesmal

öffnete er sie nicht mehr. Er schlief ein. Recht behaglich. Recht ruhig.

Es war Nacht geworden. Tiefe Winternacht. Da rüttelte den Naz Jemand an der Schulter. Der alte Sternsinger fuhr empor. Er rief sich die Augen und horchte eine Weile verwirrt vor sich hin. Drei Männer standen vor ihm. Sie trugen schwere, gelbste, königliche Gemänder und in ihren Händen vorkleene Weisheitskente.

„Was gibst denn?“ fragte der Naz, unruhig darüber, daß er aus seinem prächtigen Schlaf plötzlich aufgeweckt worden war.

„Komme mit uns, den Heiland zu suchen!“ sagte der erste der Männer.

„Na? Was?“ fragte der Schwemberger Naz verständnislos.

„Christ ist geboren. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!“ sprach der zweite der Männer.

„Sell wol!“ bestätigte der Naz zufrieden und einverhanden und erhob sich langsam zu hohender Stellung. „Wer seid's denn nachher os?“ frug er, indem er die Gruppe interessiert betrachtete.

„Wir sind die heiligen drei Könige aus dem Morgenland!“ entgegnete ihm der Dritte.

„Des konnt's an Andern für an Narren haben!“ rief der Naz völlig erbost. „Die heiligen drei Könige! Doh! mit laß! Da sein ja schon längst g'horben! Die Boaner davon haben's in Köln! So a Lug!“

„Wir predien die Wahrheit!“ sagte der Erste ernst und feierlich. „Wir sind nicht gestoren. Wir leben in Ewigkeit wie alle Geredeten. Und wir steigen in jeder Weihnacht zur Erde nieder, sichtbar nur denen, welche die Gnade haben.“

„Da mächst i iag do wiffen, wie i zu der merkwürdigen Gnad' konn'!“ bemerkte der Schwemberger Naz höchstfisch.

„Deine Seele schiedet von der Erde und gehet ein zu ihrer ewigen Heimat. Darum siehst Du die Dinge zwischen Himmel und Erde!“ beschied ihm der zweite der drei Männer. Da ging ein tiefer Schauer durch den Körper des Naz, und er glaubte ohne weitem Widerspruch, was sie ihm sagten.

„Gehse dich!“ forderte ihm der Dritte auf. „Wir wollen zur Krippe pilgern, wo der Heiland am Stroh liegt.“

Der Naz versuchte empor zu tammeln, fant aber gleich wieder zurück.

„I hab' ja an Rauch!“ erklärte er kläglich. „I konn' nit mit ent' zum Krippel. Was täien denn Jesus, Maria und Joseph sagen, wenn i Stod'loffer daherkonn'!“

Da griff ihm einer der Männer unter die Arme. Der Schwemberger Naz erhob sich plötzlich ganz leicht. Wöllig junge Füße hatte er, und kräftig fühlte er sich, daß er gleich hätte anfangen können zu tanzeln. Und er ging mit dem Weisen aus dem Morgenland hoch gegen den Berg hinauf. Mitten durch den Schnee. Vor ihnen am Himmel aber fand ein leuchtender Stern. Der glänzte, daß der Schnee zu ihren Füßen und in der ferne glüherte wie lauter Kristalle. Es war eine herrliche Nacht. Still und feierlich. Es schneite nicht mehr. Und der Wind blies nicht mehr. In den Lüften aber schwebte es wie fernes, fernes Singen. Es war auch nicht mehr kalt. Fast lauwarm wie im Frühjah. Der Naz dachte gerade darüber nach, ob das Wetter umgeschlagen habe oder ob ihn der Engian noch so einwärme.

Da huben die drei Könige zu singen an. Ein altes Lied, das der Naz wohl kannte und selbst oft gesungen hatte. Und er sang aus voller Kehle mit. Er war gar nicht mehr heiser. Seinen Stern trug er an der langen Stange. Der glänzte heute auch ganz besonders. Das mußte der



Sternschnuppe

Paul Rieth [München]

¹⁾ Feindtenbrod. ²⁾ kleine Cregel.

Turmlied

Nun hat der Tag die Stadt verlassen;
Am höchsten First träumt noch sein Licht,
Da sich schon knisternd in die Straßen
Der blaue Kranz der Lampen flicht.

Gleich goldenen Blumen aus der Erde
Drängt sich der Spiegelscheiben Pracht
Und eisenschnrig rast die Herde
Von Trams und Autos in die Nacht.

Und wie die Lüfte tiefer dunkeln
Und flammender das Leben sprüht,
Schwebt hoch vom Turm aus Sternenfunkeln
Ein altes frommes Bläserlied.

So windverweht und weltverloren.
Die Hast der Großstadt hört es kaum;
Die Liebe doch hat feine Ohren,
Sie lauscht bis in den Himmelsraum.

Und grüßt sich bei dem Klange wieder
Und faßt sich an den Händen mild —
Es ist, als blickt ihr lächelnd nieder
Das liebliche Marienbild.

Und leise über all dem Treiben
Am Dach hellt sich ein Fensterschein;
Ein weißes Haupt an offenen Scheiben
Lauscht in die kühle Nacht hinein.

Ihm ist die Welt so fremd geworden.
Das Turmlied aus vergangner Zeit
Mahnt wie ein Ruf von dunklen Pforten
Zur Heimkehr in die Ewigkeit.

Franz Langheinrich



Schmerz machen, der über der Welt lag, Und sie klangen, immer mehr
in die Tiefe der Seele hinein, Höre sie wohl, daß es in des Dammes
zu gehen scheint...

| | |
|---|---|
| Wie drei Rab' geflohen Dem Regenwind bei, Der Windsturm zu toben Die Nacht um Diner. | Ein Stern ist erloschen In himmlischer Runde, Nagel in eisernen Die heilige Nacht... |
|---|---|

Als drei Tage vergangen waren und der Schwenker's Tag noch immer
nicht vor Zeit geschieden, ging man die Linden. Man lernte die lang.
Enklich fand man unter einer Pflanze einen Stein mit einer Inschrift
an der Spitze. Der Stein hatte tief im Schutt, Als man den Stein
wegschob, fand man darunter den alten Steininger, der den Stein nach
Kampflust in der erstarrenen Weibchen hielt.

„Der Mann lag in der Umkleekammer liegen!“ meinte einer der Schwenker,
die den erstarrenen Schwenker's Tag gefunden hatten.
„A man“, der man schon a paar hundert Jahren im Inschrift
Bühnenstücke liegen“ sagte ein Arbeiter, der als Betrüger bekannt war.
„Du bist der Betrüger gar!“ rief man. „Ist das in aller
Läutheit!“
„Der Mann hätte aber lange gar nicht mehr. Er spielte nur Schach
in seinen erstarrenen Weibchen, als ob er die ganze Welt und die Menschen
beim anzuhaben wollte.“

Einkehr

Seg, Mutter, dort am Fenster seh ich die Erde nicht,
Die laublos steht, ach, immer noch einem und die Erde,
Und doch hinauf des Herbstes sanftere Handel schwingen,
So hoch und höher als mein kindlich Denken rang. —
„Mein Sohn, die alte Erde, sie fällt sie schon lang.“ —
Und ragen ward die Erde und dunkler ihre Blätter. —
„Du fühlst des Lichtes zu viel, mein Sohn, und wachst zu groß.“ —
Da irrst mein Blick im Kreis und suchst lichte Hände,
Die einst zur Dämmrung gefaltet auf dem Schloß. —
Ich weiß von einem Mädchen, das sich kinderschnelzt,
Dem einen mühen Seiden, das sie zur Welt bringt. —
Die alte Erde — wor das ihr ferngeräumter Ton?
Wohin fliehen meine Schwestern, o Mutter, halt mich du,
Wie ich, als flüchte sie, das die Erde mit mir zu
Sich weiter, feuchter Wolk, zu lange weilt zu fern!

René Prévot

Hart am Tod vorbei

(Aus den Papieren eines verstorbenen Malers)

Von Ludwig Schart

Samstag Abend. „Ich komme von einem Besuch bei „aufgehobener“
Freude. Man hat mich zu einem Platinenmalerei eingeladen und haben
mit einander Schwestern gesehen. Das letztere ist ich nicht, der
Gesunde an diesem, welche vielleicht bemerkt zu haben ist, während
ich hier in demmalerei Platinen, hielt mich davon ab. „Nach halb“ ich
mit vollkommen natürlich und nicht unterhalten, ohne das glückliche Ver-
halten und ohne die Unterfertigung der Kappen, wenn ich ein Hoff-
halten haben mußte. Die Jahre sie alle können abhandelt, man-
würdigen, verzagten, flüchtigen. „War ganz fern, am äußersten Rand
des Empfindungsgebietes meiner Seele lag“ wie gut veränderter
Glaubens...

Durch den warmen verflüchtigen August-Abend ist ich nach Hause.
Nebenhalten ich jetzt man einen bestimmten Lebensverlauf in der Natur.
Es bewegt durch die Zeit, stiller in manchen Ecken aus dem Rückblick
des Lebens und legt sich über das schillernde Leben der großen Menschen,
die vor der Zeitlosigkeit meiner Weltung in lebenswichtigen Religionen
ihre Bestimmungen hatten. Von einer kleinen lächelnden Natur getragen,
bald ich heimwärts. Ein kleines lautes Kind blüht mit durch die Seele,
wie Blumenblätter jetzt, in regelmäßig abgehenden Tritten, und jetzt auf
Düsternissen hinausgehend eine Freiheit und Stille.

Gerade ich mitten fester meines Lebens und blüht. Sie wartet
auf mich. „Jetzt hat sie mich erkannt am Gang und seinen Strohbrot. Sie
hört gleich herüber, leicht ersehnt. „Nimm hier, heute ich, Du hast
mich!“ Und seine Weltman nicht für der stillen durchdringlichen Klarheit
meiner Seele. Da höre wieder, weil die Mutter werden, daß weil ein
neues, jenseits sehen in seinen Ende, unter diesem Morgen kommen...

Unter den dunkeln Schwestern des Kladderenters gerade ich noch eine
Geistliche die Welt. Ich mag sie nicht, diese Welt, schon von der ersten
Stunde an, da ich sie gesehen. Aber jetzt eben heute ich mich, sie haben



„Stille Nacht, heilige Nacht“

Fritz von Uhde [München]

zu Hause zu wissen. Die „alte diefe Frau mit Spinnen etwamaler Schönheit“ wie's einmal in den Affen der Geheimpolitik hieß, als man ein Weib fuchte, das mehrere Reate der Unterschlagung und des Betrugs verdächtig schien. Jetzt wo sie ihre Strafe abgefessen, lebt sie vom Betteln. Und sie bettelt nicht nur für sich, dann und wann auch für ihn ...

Heiter, strahlenden Antlitzes empfängt mich Gertrud. Ihre erste Frage: „Ob ich etwas „gehabt habe?“ Sie meinte, ob ich etwas zu essen gehabt hätte. Wir hatten Beide fast fünf vierundzwanzig Stunden nur je eine Tasse Milch erworben. Und wie viele Tage des Hungers und der Not lagen schon hinter uns! Fast ängstlich berichtet sie mir dann, daß die Alte nichts heimgesbracht habe. Sie habe Niemand zu Hause angetroffen, da Sonntag sei. Der Pfarrer von St. Bonifat habe ihr sehr Pienzig geschenkt. Damit es reiche, habe sie dafür ein Hundesfleisch gekauft. „Hundesfleisch“ sagte Gertrud. „Ja, Du mußt davon essen!“ „Ja, ein paar Beckslein, das Beste hab' ich mir rausgeschickt. Aber ich wollt', ich hätt' nichts gegessen.“

Ich schweige und durchmesse einige Male mein Altetier. Ich weiß, daß die Alte ohne zwei bis drei Maß Bier nicht zu Bett geht. Doch ich bleibe ruhig, vollkommen ruhig. Ich lächle fast. Dilettant werd' ich die Alte noch einmal ermdorn; ich weiß nicht, was aus dieser lächelnden Ruhe noch herauswachsen kann. — Gertrud war mir mit den Augen nachgegangen. „Nun stehe ich vor dir. Ihr Gesicht ist mir ausfallschmal. Von der Malenurzel zu den Wangen hin ein leichter gelblicher Schanz. Ihre Augen größer als sonst und mehr Glanz darin. Diefe Augen, die zu Trost und Hoffnung verführen wollen! — Ich fülle sie. Mehr kann ich nicht sagen. Sie füllt mehrfach zurück und flammert sich fest um meinen Hals. Ich drücke mich sanft an ihren Leib, der den Keim zu neuem Leben birgt. „Ich liebe sie, vielleicht mehr als ich weiß. Aber in diesem Augenblick hab ich die Empfindung, als ob ich ihr nicht so gehöre, wie sie für mich; als ob ich etwas anderes mehr liebe. Etwas anderes. Etwas in mir. Dilettant meinen Gott. Wenn wir das Höchste, was wir empfinden, nennen wollen, sagen wir „Gott.“ „Gott“, sagte sie, „hätten Fomen wir doch! Wenn wir auch nichts zu essen haben!“

Ich ste allein auf dem Diman des Altetiers. Meines Altetiers! Auch die Studien dort an den Wänden und die Skizzen und Entwürfe sind meines. Fast hätte ich's vergessen. Auch die Einwand auf der Staffelei mit meinem halberigen Paradies in den Farben des Regenbogens. Dem Paradies aus der Zeit, da die Menschen noch nicht die Menschen von heute waren, und die Schätze der Erde noch nicht verteilt waren, mit dem Veredelungsjah aus Augen und Kehlen. Das alles ist meines.

Dort drüben ist die Sonne hinunter gegangen. Ein modrig gelblich-grüner Rauch liegt noch an der Stelle, wo sie hinunterging. Dort drüben hinter den Häuserwürfeln und Pappelbäumen. Ein langgestreckter atidgrauer Wolfenleib, wie von ungefähr am Horizont heranzugehen, schiebt sich langsam heran, fast unbeweglich, als ob er rille habe. Und doch kriecht er leise, ganz leise über das modrige gelbliche Grün. Ein unsichtbares Dor- und Nachhinein seiner flammelnden. ...

Es will dunkel werden. Aus einer nahen Soldaten-Spielrunde wirbeln. Die Muff in freudig aufdringlichen Klängen. Die leicht ich geworden. Als wär ich voll der Hoffnung. Sündhaft und Bewußtheit! Nichts von Schwere mehr in mir, nichts, das zusammenzieht, hinunterzieht!



Job. Wuerstl (München)

Als wiegte ich mich an einer Wolke. Nur eine leichte Wehmuth hält mein Auge noch zu Erde. Und die Erde selbst — tanzt sie nicht, jetzt rechts, jetzt links — zum Takte der Muff! Und dabei steigt sie ihre Bahnen unaußhaltam weiter, leicht und geräuschlos, einer Seifenblase gleich, hinausgeblasen von einem Unsichtlichen Gotte. ...

Nicht von ungefähr ist diese Stille und leichte Ruhe über mich gekommen. Diese herz- und bürnelnde Ruhe. Wie lange ist's her — da lag ich auf demselben Diman mit gekämmten Gliedern, wie angeknietet, und auf meiner Brust drückte es und drückte und zog langsam hinunter, daß ich in das Innere der Erde zu versinken glaubte. Und dann suchte mir etwas durchs Bier, und ich sprang auf: „Kuhlig! Kuhlig!“ rief ich mir zu, und in regellosen Sägen tanzte ich über den Boden meines Altetiers. „Heilal Heilal!“ rief ich mir zu und wirbelte mit den Armen: „Das ist ja Alles nur Leben, nur Leben!“

Und ein andermal — das ist freilich schon lange her — ich glaube, daß der Wahnfinn war! denn ich flammerte mich freampftast fest an die Kehne des Dimans und bohrte mein Gesicht in ihre Polster und schrie und griff mit der Hand um mich her, ob ich keinen Strick fände, mich festzuhalten. Denn es riß mich mit Allgemalt zum offenen Fenster hin, als ob da drunten, da drunten auf der Steinplatten mein Heil wäre. Und nicht eher war ich ruhig, bis Gertrud kam und mich mit ihren Tränen und Hüffen überdeckte. Wie lange das schon her war!

Aber heute bin ich ruhig und so leicht und so frei! Und es ist um kein Haar besser geworden. ...

Bei Gertrud freilich ist an Stelle der früheren Zeit, Dergewissung und Trostlosigkeit — neue Hoffnung getreten und neue Ansätze in die Zukunft. Und es scheint zu wachsen, ja näher sie festzuhalten. Denn es riß mich mit Allgemalt zum offenen Fenster hin, als ob da drunten, da drunten auf der Steinplatten mein Heil wäre. Und nicht eher war ich ruhig, bis Gertrud kam und mich mit ihren Tränen und Hüffen überdeckte. Wie lange das schon her war!

Gertrud war inzwischen hereingekommen und hat sich, fast unbemerkt von mir, neben mir auf dem Sofa niedergelassen. Vorzüglich hat sie die Citr hinter ich geschlossen.

„Sie meint drauß und stucht und saftamentieri“, sagt sie, als wenn damit etwas gebessert wär. Ich schweige. Es ist vollständig dunkel geworden. Drüben in den Häuserwürfeln, deren Anstrich noch zu sehen sind, entzündeten sich da und dort kleine lichte Punkte. Aus der Soldaten-

spelnunze herüber wirbeln freischende Walzerflänge. Sonst ist alles still. Und diese Ruhe in mir, die sie fürstlose, hoffnungslose Ruhe! Diese Stille der Seele, die mein Stein wiegt! Wo ist mein Schmerz hineingekommen und mein Mitleid mit Gertrud, das mich einst zu vernichten drohte? Und die Kälte und Härte, die Härte der erkannten Notwendigkeit, die meinen Schmerz ermdete, aber so schmer in mir lag wie ein Stein — wo ist sie hingekommen? — Und doch ist's um nichts, um gar nichts besser gemorden. Wahnwitz dünnt es mich heute, zu haben. Erlöst hätte mich lange der Tod, wär ich allein gewesen, — so aber mußte das Leben mich erlösen ...

Plötzlich berühren sich unsere Hände, Gertruds linke und meine rechte. Ich drücke die ihre, sie drückt wider, lange. Dann heuge ich mich über sie und suche ihre Kippen.

„Hät Du Hunger, Kind?“ „Nein, ich müßte liegen, wenn ich schon nichts gegessen als die Tasse Milch am Mittag und den Cacao am Morgen und am Abend das Hundesfleisch.“

„Ich denke daran, daß sie auch geftern nur zwei Eier hatte und ein Ständchen Würst am Abend.“ „Hät Du Kopfschmerz?“

„So schlecht ist mir. Ich glaub, ich hab mich geeselt und muß mich erbeden.“

Ich denke an das Kind in ihrem Leib. Einen Augenblick ist mir, als laufe es mir über die Wangen herab. Zwei diese Tropfen. Es fließen große die unteren Augenlider. Aber ich kann nicht wegnicht haben. Ich weiß, daß ich nicht weinte. Ich bin völlig ruhig. Ein leichtes Wiegen von Kopf und Brust.

„Wenn ich gemüßt hätte, daß die Alte nichts bringt, hätte ich mir hente was geben lassen für dich, da wo ich zu Besuch gewesen. Obwohl ich weiß, daß sie selbst brauchen es sie haben, und auf die Gefahr hin, daß mir auch diese letzte Citre verschlucken würd.“

„Nein, das kannst du nicht, das darfst du nicht tun.“

Gertrud ist ins Schlafzimmer gegangen. Ein herzliches Amen, dann ging sie hinaus. Ich sitze noch einige Zeit im Dunkeln. Der Gedanke beschäftigt mich, ob die Liebe schon mit dem Tod aufhöre. Es mußte doch nicht richtig sein, daß mit dem Tod alles aufhöre. Die Liebe nicht! Ich fühle das jetzt deutlich. ...

Ich habe den Rest einer Kerze entzündet und mir einen Krug Wasser hereingegeben, aus dem ich mehrmals trinke. Dann lösch ich das Licht wieder, um es in der Nacht für alle Fälle noch gebrauchen zu können, und lege mich rüdtlings auf mein Sofa.

Ich bin nicht müde, aber irgend etwas ichlieht mir die Augen. Ein herzliches Kädem muß mir auf den Lippen gelegen haben in diesem Augenblicke. Nach einiger Zeit wache ich auf. Ich hatte nicht geträumt, aber ich glaube, ich wurde wach, als eben die Muff in der Soldatenpfunde aufhörte.

Es ist Alles ruhig und dunkel. Ein Mensch kommt die Straße herunter. Mir ist, als ob jeder seiner Schritte einen leichten Eindruck in meinem Hirn hinterlässe. Leise heb ich mich in der Dunkelheit von meinem Sofa auf und bewege mich langsam dem offenen Fenster zu. Die Körperliche Bewegung des sich-Emporerebens in die fernerehellte Dunkelheit und die leichte lufttragende Verfassung, in der meine Seele sich befindet, wachsen zu einer Vision zusammen, zu der Vision eines sterbenden Prometheus-Christus, welche fast gleichzeitig in Wort und Rhythmus sich auslöst. Kaufenbüß, ein Empfangender, siehe ich einen Augenblick in gefeßabewender Verzückung. Und dann schreibe ich, der Maler — beim entzündeten Kerzenpfeiß —



Christmette

A. Schönmann [München]



Strassenmusikanten

H. Zille (Berlin)

„Wenn De noch lange so gröhst, Olle, denn bin ich ooch jejen der Stimmrecht der Frau!“

zum ersten Mal ein Gedicht, dessen rhythmische Energie meine Seele mit neuer Lebenskraft erfüllt. „Mortuus“ soll es heißen:

Ich rede mich auf in die letzte Nacht
 Zu den Sternen hinauf —
 Ich hab mein Tagewerk gut vollbracht,
 Zu End geht der Lauf.

Das waren Qualen von jeglicher Art
 Und Lüste dazu —
 Das waren Kämpfe durch stürmische Fahrt
 Und faulige Ruh.

Ich rede mich auf in die Todesnacht,
 So frei und so leicht —
 Tief unten das Leben der Erde so sacht
 Seine Bahnen schleicht.

Dann taste ich mich, mit Umgehung meiner
 Schaffel, die mir im Wege steht, ganz leise,
 um Gertrud nicht aufzuwecken, ins Schlafzimmer.
 Während ich gehe, ganzleis irgend etwas vor mir
 her wie ein tiefblauer dunkler Schatten. Nicht
 groß und mit dünnen verenkten Beinen. Es geht
 vor mir her zum Bett und setzt sich zum Kopf-
 füssen hin. Und als ich mich niederlege, ist es
 mir, als ob es mit seinen dünnen Schattenein-
 gen sich zwischen mich und Gertrud hereinstrecke. . .

Leise schmiege ich mich an sie an, meine Rechte
 um ihren Leib legend. In dünnen elektrischen
 Schlägen pocht das neue leimende Leben in ihre
 an meine Hand. Im Halbschlaf nimmt Gertrud
 meine Hand und drückt sie unter ihren verschlungenen
 Armen an ihre Brust.

Ich fühle mich nicht im geringsten müde, aber
 etwas in mir schläft mir die Augen. Ich glaube,

es liegt wieder das milde Lächeln auf meinen
 Lippen, als ich einschlafe.

Dann ist mir, als bete etwas in mir, bete
 etwas mich selber an, den Gott in mir, die stille
 lächelnde Notwendigkeit. Und dann schlafe ich.
 Aber da hebt es mich noch einmal leicht auf
 und beugt mich über Gertruds Mund. Und leise
 stöhnend, mit traumererschollenen Kallen, öffne
 sie ihre Lippen und küßt wieder. Dann schlafen
 wir Beide.

Liebe Jugend!

Auf der Fahrt nach Breslau saßen in meinem
 Kuppe zwei Leutnants. Der eine kam, nach der
 Unterhaltung zu urteilen, von einem Besuche bei
 seinem Onkel, einem Hofopferndirektor, und schilderte
 seinem Kameraden einen Besuch des Hofopfer-
 werks. Dabei fielen bei der Beschreibung eines
 Hofopfers folgende Zeugherungen: „Ganz unglaub-
 lich, oben wird Dreck hineingeschmissen, und unten
 kommt das blanke Eisen heraus. Möchte nur
 wissen, wo die Kerle die Feit hernehmen,
 sich so etwas auszuendenken!“

Bei Regierungsrats haben sie Familienzu-
 machs erhalten. Der Herr Papa verhängt sich
 seinen 10-jährigen Sohn von diesem Ereignis mit
 den Worten:

„Magl, heute Nacht war der Klapperstorch
 bei uns.“

„So,“ sagt darauf der Magl, „hab's schon
 g'spannt, daß er nimmer lang ausbleib'n kann.“

Dolomiten-Nachklänge

Vor dem Hotel „Greif“ in Bozen sitzt eines
 Sommertages eine parvenüschast aussehende nord-
 deutsche Dame. Nachdem sie mindestens eine
 halbe Stunde die Speisekarte studiert hat, befehlt
 sie bei der Kellnerin: „Bringen Sie mir mal ein
 Wiener Schnitzel!“ — „Mit oder ohne?“ erkun-
 digt sich die hübsche Rosl vom „Greif'n“. —
 „Wieso mit oder ohne?“ fragt die Dame ver-
 ständnislos. — „Mit oder ohne Beilage?“ —
 „Ach so! Das hätten Sie doch gleich sagen können!
 Natürlich mit Beilage!“ — „Willest du Kompott?“
 — „Was sieht es für'n Kompott?“ — „Apfel-
 kompott, Preiselbeeren, Bogneter Kompott, Marme-
 lade.“ — „Ach, da bringen Sie mir mal zum
 Wiener Schnitzel 'ne Portion Marmolata.“

Münchener Geschichten

In die Trambahn nach Schwabing, deren Platt-
 form schon g'nekt voll ist, hat sich beim Obeonsplatz
 ein unfürmlich bider Herr gedrängt. Seine Un-
 weisheit erregt allgemeines Seufzen und Stöhnen;
 denn er verringert den ohnedies knappen Raum
 wirklich bis zur Unertaglichkeit. Aber man er-
 trägt ihn democh. Haltestelle Gieselerstraße steigt
 der Dick wieder aus. Wie er sich aus dem Menschen-
 häudel wieder herauswuzelt, das bereitet womög-
 lich noch mehr Schwierigkeiten als das Einsteigen.
 Wie er sich lo auskribdirt, ruft ihm ein offenbar
 den Arbeiterkleiden angehöriger Mann mit allen
 Zeichen tiefen und wehmütigen Bedauerns in
 Stimme und Gebärden nach: „Wollten Sie
 uns wirklich schon verlassen?!“

Liebespalm

Ich höre Deine Stimme wie Flüstern des Schilfes,
Wie Zwiifchern der Vögel, die im Hofe nisten,
Weife begleitet vom Raufchen des Wassers.

Mondschein fällt durch die hohen Wipfel,
In tiefer Sehnsucht erhaucht mein Herz,
Und ich eile von den Bergen, ich eile —

Meine Augen bliden in leuchtende Träume,
Meine Hände tasten nach dem wirkenden Glück,
Leih mir Deine Schwingen, o Wind!

Triumvirat

Von Konrad Uggab

... nicht fördern! Hier spielen Kinder.
Da saßen sie in der Badewanne. Im „Schiff“.
Karl ist fests, Kotte flüß, Hanne drei Jahre alt.
„Arme Leute wohnen immer im Schiff.“
„Wir — sind — so — sehr — arm.“
Und die Hanne sagt: „Wot?“ —
Karl ist Vater, Kotte „Mutter“, Hanne „Kind“.
Mammasal ist das „Kind“ auch „Hund“ ...
Die Drei haben nur ein Stückchen Brot, und Ma-
ma hat einen Fingerhut voll Zucker gegeben.
„Wir müssen sehr — sehr — arm sein.“
„Ja, sehr arm.“
Sie sitzen traurig da.

„Wir haben nichts zu essen ... Wir müssen
hungern ... Wir müssen schlafen.“
„Nun wird eine Gardine angezogen. Nun
machen die drei Getreuen die Auglein zu.“
„Wir schlafen lange.“
Karl lacht.
„Ist ja schon wieder ‚Tag‘! Die Sonne scheint!“
Nun ist ‚Tag‘, und sie lachen alle.
Der ‚Vater‘ setzt sich auf die Fußbank.
„Es bewahre! Die ist ja ein ‚Sofa‘.“
In der Badewanne ... Im ‚Schiff‘.

„Aber ‚Mutter‘, Kaffee kochen!“, sagt ‚Vater‘.
Ja — wo?
Das ‚Sofa‘ ist eine ‚Kochmaschine‘ ...
Wo hat je ein Mensch ein ‚Sofa‘ als Koch-
maschine benutzt?
Die drei Getreuen, die ‚Armen‘, die Können es.

Der ‚Kaffee‘, faum fertig, ist er schon ge-
trunken.

„Nun haben wir auch keinen ‚Kaffee‘ mehr“ ...
Die Kleinen sind ‚traurig‘.

„Nun sind wir schon bald ein Jahr auf dem
„Schiff“, sagt Kotte.

„Wir müssen ‚fischen‘, sonst müssen wir ver-
hungern“, meint der ‚Vater‘.

Sie fischen und beschließen eine große Menge
„Fische“ ... Papierfische.

„Vater“ steigt über den Rand der Badewanne
an Land und geht ‚Fische‘ verkaufen! —

„Verdiene viel Geld!“, Spielend.

Aber der ‚Vater‘ bleibt so lange ...

„Ach, so lange —“ sagt Hanne.

„Und wenn nun ein Sturm kommt —“

„Es kommt ein ‚Sturm‘. Wie haben ‚Mutter‘
und ‚Kind‘ doch so große Angst. Huh — —
Die ‚Mutter‘ weint.

Da weint das ‚Kind‘ eben auch.

Die ‚Mutter‘ hört auf zu weinen.

Da hat Hanne gelacht.

Endlich kommt der ‚Vater‘.

„Jubel und Händeklatschen. ...“

„Wo ist unser Hund? Wo ist mein Hund?“

Da wird — — — das ‚Kind‘ zum ‚Händ-
lein“ ...

„Aber nicht lange,“ sagt Kotte ernst, „Vater“
soll Hanne nicht Hund sein ...“

„Knuur mal!“ sagt Karl.

Hanne knurrt.

„Nochmal!“ befiehlt Karl — — —

Die ‚Mutter‘ geht schnell ‚reinlaufen‘: Drei
Kohlblätter. Und als sie wiederkommt, sagt das
„Händlein“, ‚Mutter‘. „Nun ist’s wieder ‚Kind‘.“

Kohlblätter ... Karbonade ... Himmelreich ...

„Schnell gekocht!“ — — —

„Wir sind satt.“ — — —

„Wir sind bald in Amerika!“

Wird der ‚Vorrat‘ auch reichen?

Als ob?!

Aus den drei Kohlblättern ward ‚Kind‘ —
Schwein, — Siege. Was hat’s da ‚Not‘. Butter
und Käse sind vorhanden.

Der Weg ist weit — wo find ich die Herzliche?
Wo weilt meine Banne, die an der Brust mir geruht?
Wie Rosmarin und Myrthen duftet ihr Leib.

Komm, laß wieder meine Arme Dich fassen,
Daß den Hauch Deines Mundes ich trinke!
Dein Atem ist süßer denn Nebenblüte — —

Fühlst Du mein Kauen? Gil mir entgegen!
Umhüllt von Rosen, unter Fruchtbäumen in Blüten
Steht unsere Hütte im Schirme der Nacht.

Deffne, Du Süße, Dein Freund ist da!

Michael Georg Conrad

Die drei Getreuen wachen, schlafen, beten,
singen, geben den Vögeln Futter, fochen, essen. —
Morgen wollen sie ‚in Amerika‘ sein.

„Wir sind nun so reich geworden“, sagt Karl.

„Ja, aber — — nun ist das Spielen ‚schlecht‘!“

meint Kotte ...

Karl stimmt — — —

Endlich auch er: „Arim — ist besser“ ...

— — —

Und was wird moderne Erziehung in Schule

und Haus aus den drei Getreuen machen? — —

Mir grant davor.

Aphorismen

Es gibt eine Art Wohlwollen, die un-
endlich mehr verspricht und Gutes stiftet,
als alles Wohltun.

Wenn in Deutschland ein neues, großes
Licht, eine Leuchte des Geistes, aufgeht,
so sind schon hundert Laternenanänder
bereit, mit feierlicher Wichtigkeit den Docht
der eigenen Geniekerze daran in Brand zu
setzen; ein zweites Hundert eilt herbei, nach
allen Regeln der Kunst und der Zunft
dieses Licht mit brutaler Gewissenhaftig-
keit zu zerlegen in seine spektralanalytischen
Elemente und Komponenten; und abermals
hundert bemühen sich, das Licht nach Para-
graph so und so viel des speißbürgerlichen
Befugnisses auszublasen; was da bleibt,
kömmt Ihr Euch denken: viel Rauch und
wenig Helle, viel Lärm und wenig
Leben.

Welch ein Unglück für ein Volk, wenn seine
Frauen sich nur so lange Mutter fühlen, als
sie schwanger sind.

Die Arbeit des Maulwurfs mag ja nützlich
sein, sie braucht aber immer wieder einen,
der sie wegschafft.

Liebe, die zur Ehe führt — ein Wort; —
Ehe, die zur Liebe führt — eine Tat.

Dr. Baer (Oberdorf)



Der Dackel-Christbaum

Paul Rieth

Industrie-Werke
für heilgymnastische Apparate
Maschinen- u. Metallwaren G.m.b.H.
-Solingen-

Aber sagen Sie doch, werthe Freundin, wie kommt es, dass Sie alle so gesund und frisch und kräftig sind?
„Ach, das ist weiter kein Geheimnis: Wir alle turnen mit Dr. med. Kemperdichs Teuton“ D.R. PAT. N° 159043.
 „Arztlicher Ratgeber für Zimmergymnastik von Dr. med. Bier zu jedem Apparat gratis.“

Vornehmstes Weihnachtsgeschenk der Gegenwart.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditonen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verkauft Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 80 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditonen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Bei kl. Theilzahlungen

erhalten Sie: Uhren, Gold- und Silberwaren, Fahr- räder, Wasch-, Wring- u. Nähmaschinen, Mangeln, Sprechapparate u. Phonographen, aus Platin u. Walzen, Spielzeug, sämtliche Musikinstrumente u. Apparate, Fechtwaffen, Photogr. Apparate, Lederwaren, Schusswaffen, Koffer, Lampen und Kinderwagen etc. bei Gebr. Gerhard, Mainz.



Verlangen Sie reich- illustriert 2000 Abbild. enthaltend. Katalog.

Das Geheimnis

des gelingten Fortbringens vor anderen ist und hier vieler Menschen. Einige erreichen es, viele nicht. Demen ist die von Dr. Blumstedt verteilte in dem Buch: „Seine Schicklichkeit mehr einbüßende Methode „Diploma““ für die erzielende. Gezügliche und sichere An- leitung zur Befreiung und Lösung aller der Schwächen- heit. Ringt vor den anderen Geschickliche u. höherstehenden Menschen. Preis Mk. 2.—. Besterer Bücher unübert. Erfolg garantiert. Ill. Katalog gratis. Preis Wagner & Co., Dresden 16/100.

Gründ. Fernunterricht

Hoch- Deutsch, Französisch, Engl., Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Ge- schichte, Literaturgesch., Handelskorre- spondenz, Handelslehre, Bank- u. Büren- wesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgesch., Philologie, Physik, Chemie, Naturgesch., Franz. u. Kath. Religion, Pädagogik, Harmpedologie, Steuergesch., Post- u. Telegraphendienst, Staatslehre- baherwaltung, Verwaltungskunde, Reichs- heeresverwaltung, Zivilprozess, Polizei- dienst, Zoll- u. Steuerdienst. Glänzende Erfolge. Spezialprospekte und Anzei- gungsschriften gratis und franko. Müstisches Lehrinst. Potsdam S.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwang- los und ohne Entziehungser- scheinung. (Ohne Spritze).
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium.
Ausspr. Comfort. Familienleben.
Prospr. frei. Zwanglos. Entwöhnv. **ALKOHOL**

Während der Feiertage

wird von Jung und Alt oft das Guten zu viel genossen. Um daraus entstehende **Wagen- und Verdauungsbeschwerden** zu verhindern und vorhandene zu beseitigen, ist es unbedingt nötig für jede Familie, das altbewährte Genussmittel „Wural“ be- sonders während und nach den Feiertagen im Hause zu haben. Wural ist das Magenverdauungs-Unterstützungsmittel par excellence und ein unübertroffenes Kräftigungsmittel. Wural hilft die genossenen Speisen schnell verdauen, wirkt daher mäßig abführend, hebt die Kräfte und beseitigt föhliche Ver- dauung. Wural ist frei von Alkohol, ungeschädlich, schmeckt äusserst angenehm, wie Mineralwasser und wird seit mehr als 12 Jahren von Tausenden von Ärzten mit grossem Erfolg vielfach empfohlen. Zu haben in den meisten Apotheken. Im nicht, fährte man an **Stieve & Co., Wuralfabrik, Dresden b. Ss. Brothäuser gratis.** 1/2 Probierliche Wural 1.75, 1/2, flache Wural 3.— franco.

Schriftsteller

Bekannt. Verlag über. lit. Werke aller Art. Tragt teils d. Kosten. Preis gütig. Ver. Dff. sub H. 3. 205 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig**

Drei Festgaben

Ideal.

Naumann.

Germania.

Seidel & Naumann Dresden

Neues von Sereniffimus

„Ach, äh, liebe Baronesse, was ist denn das da für ein, äh, flecken?“
„Ein kleines Mal, Durchlaucht, ein Muttermal!“

„Ach, äh, Muttermal, ganz recht! Und wo haben Sie denn, äh, das andere, Baronesse?“

„Aber Durchlaucht, ich habe doch nur das eine!“

„Ach, äh, nur eines? Ach, liebe Baro- nesse, man sprach doch damals von, äh, äh, Zwillingen!“

Humor des Auslandes

Er: „Siehst Du den Ring um den Mond?“

Sie: „Ja! (nach einer kurzen Pause) Georg, kommst Du mir den Unterdrück- ligen zwischen dem Mond und meinem Finger?“ (Ti-Bits)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Wohlschmeckend,
appetitanregend,
leicht verdaulich.

Zu haben in den Apotheken. **Empfohlen von Autoritäten.**

Kalle & Co Akt.-Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich a. Rh.

Zur gefl. Beachtung!

Im Anschluß an eine Notiz des „Berliner Tageblatts“, die den verwehrten Zustand des Nießhofs-Grabes an einem Tage unmittelbar nach dem Geburtstag Nießhofs schilderte, brachten wir in Nr. 44 das Gedicht „Nießhofs Grab.“ Obwohl in diesem Gedichte mit feinem Worte von Frau Förster-Nießhofs oder irgend welchen anderen Angehörigen des Toten die Rede war, teilen wir doch gerne auf Wunsch des Herrn Dr. Richard Oehler (Halle a. S.), des Veters Nießhofs und der Frau Förster-Nießhofs, mit: die familie Nießhofs tut Alles, um das Grab in würdigem Zustand zu erhalten; insbesondere wird es siebenmal im Jahr mit frischem Blumenkranz versehen. Wenn der Mitarbeiter des „B. T.“ das Grab an jenem Tage ungeschmückt antraf, so muß, wie Herr Dr. Oehler schreibt, eine Nachlässigkeit des beauftragten Gärtners vorliegen; die familie Nießhofs trifft keine Schuld.

Redaktion der „Jugend“

NERVENSCHWÄCHE

Sensationelle Broschüre

von neuen Gesichtspunkten aus behandelt von einem Spezialarzt. Gegen 30 Pf. im Markes an Herrn im Muverl. D.C.Lattke, Berlin 1 Landsbergerstr.15.

Steckenpferd- Milienmilch-Seife



V. BERGMANN & CO

RADEBEUL-DRESDEN.

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiche sammetweiche Haut u. zarten blendend-schönen Teint.
à Stück 50 Pfg. überall zu haben.



**Wohlfeiler
Zimmer-
schmuck**

sind die gerahmten Sonderdrucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 50 Pfg. je nach Format.

**Überall
erhältlich.**

**Tausende Prima-
Zeugnisse,**



welche das Rauchen zum Hochgenusse macht. Mein Pfeifenrohr-Einsatz (D.R.-G.-M. No. 287546) patentmäßig eingetragen mit ca. 90 cm langem spiralförmigen Rauchkanal und Speichelfang, verursacht ein stark. Abkühlen des Rauches u. hierdurch naturgemäss nachweislich d. intensive Niederschlag d. sämtl. unreinen u. giftig. Bestandteile, der Rauch kommt abgekühlt und gereinigt in den Mund. Die viel Tabak haltenden Köpfe sind so eingerichtet, das das Feuchtwasser d. Tabaks ausgeschlossen u. das Festquicken od. Lockerwerden im Abzuge unmöglich ist. Kurze Pfeife, 1906- zirka 27 cm lang, mit echtem Weichsel, Kopf u. Abguss aus echtem Brugschloß, tadelloser Arbeit mit starker od. dünner, oder hacher Kernspitze, nicht geschliffen 3 Mk. fein erhaben geschliffen 30 Mk. bei 4 Stück frko. Probepaket vorzüglich. Tabaks gratis. Jed. Risiko ausgeschlossen. Garant. Zurücknahme. Reichhaltig illust. Preisliste frei. **C. H. Schroeder**, Pfeifen- und Tabakfabrik, Erfurt No. 28.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!
Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde, glänzender Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Grösse der Akte anbelangt. Nur ganze, sehr grosse Figuren in keuscheter Nacktheit.
Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte in Frachtband gebunden 20 Mk. — Wie liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch: **Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowsstr. 54 J.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Extranakte ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der zu den Folgen solcher Lasten ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



LIQUEUR BÉNÉDICTINE



Jung-Philodermin
Vornehmstes Kopf- u. Haarwaschwasser der Weltzeit!
FRIEDRICH JUNG & CO.
KÖNIGL. SACHS. HOHL- u. BRANTEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Schöne Büste



In zwei Monaten durch die **PIGULES ORIENTALES** die eluzigen, welche die Büste entwickeln, festigen, widerstandsfähig und der Frauenbüste eine präziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. Von den *Arztlichen Berühmtheiten* *angewiesen*. Absolute Diskretion. Schenken mit Gedeih Anw. M. 5.50 franko.
J. HATTE, Apoth. Paris
Drogers, Berlin,
HADRIA, Apoth., Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 4; 46



Studenten-Utensilien-Fabrik
Älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
Wers. S. Huth & Sohn, S. u. H., Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.



Caw's
Die älteste Marke
Die neueste Füllfeder
Das beste Weihnachtsgeschenk für Damen und Herren.
Es ist allgemein anerkannt, dass Füllfedern für Reisende und überhaupt für alle, welche auswärts Tinte und Feder brauchen, sehr nützlich sind. Caw's Safety werden von jedem bewundert, der sich ihrer täglich in der Korrespondenz, Buchführung oder bei sonstigen schriftl. Arbeiten bedient.
Bezug durch Papiergehäfte. Illustrierter Katalog gratis von SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK, Nürnberg, oder Schwanhäuser, Wien I, Johannesgasse 2.

Märchen

Von Fedor Sologub
Der Bonbon
Ein Mädchen hatte einen Bonbon, der war in ein Papier gewickelt. Erst waren es wohl viele gewesen, aber das Mädchen hatte alle aufgefressen, und nur einer war nachgeblieben.
Da denkt es bei sich: „Soll ich ihn allein aufessen oder einem armen Kinde schenken?“
„Ich will ihn einem armen Kinde schenken.“ denkt es.
Dann überlegte es wieder: „Ich will es lieber mit dem armen Kinde teilen.“
Da aß es den halben Bonbon auf.
Dann dachte es: „Wenn ich wieder Bonbons habe, will ich redlich teilen, jetzt gebe ich nur ein Viertelchen fort“ und aß das andre Viertel auf.
Da war aber so wenig übriggeblieben, daß es gar nicht mehr lohnte, mit einem armen Kinde zu teilen, und das Mädchen aß auch das letzte Viertel auf.
(Uebersetzung aus dem Russischen von H. von Walter)



Premiiert mit goldenen Medaillen.
Vieltausendfach im Gebrauch.
Rechenmaschine „UNION“
Preis 9 Mark.
Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellig. Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell.
Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee I.
Man verlange Gutachten, Abbildung u. genaue Beschreibung.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.

Echte Briefmarken. Preisliste sendet **August Marbas**, Bremen.



Sämtl. Delikat-Gegenstände, Parades-, Fecht- u. Mensur-ausstattungen, Bänder, Mützen, Gervise, Hler-u. Weinzügel fertigt als Spezialität die **Studenten-Utensilien- und Coulourenband-Fabrik von Carl Roth**, Würzburg M.
— Katalog gratis. —

Matrapas

Feinste Cigarette!
zu 3-10 Pfg.
Unüberbottene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
SULIMA DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Epigramme

Daß sie studiert mit vielem Fleiß und Weis,
Das ist von ihr soweit recht gut und nett,
Nedoch ich nehme, wenn ich schlafen geh',
Nicht gern ein Lexikon mit mir ins Bett.

„Der Mensch ist Gottes Ebenbild.“
Dies Dogma macht mich immer wild.
Nicht etwa gar aus heidnischer
Verneinung —
Ich habe nur von Gott 'ne
bessere Meinung!

(Der Lebegrüßte)
Er sagt das Wetter uns voraus. Triumph!
Er spürt's vorher an seiner Gicht
Beschwerden.
Kein Wunder: Wer beständig lebt
im Sumpf,
Muß eines schönen Tags ein
Laubfrosch werden!
Helios

100 Mark

kostet nur die neue

Mignon - Schreibmaschine

Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Be.ondere Vorzüge: **Sofort sichtbare Schrift**
Auswechselbare Buchstaben
Einfachste Konstruktion
Grosse Durchschlagkraft
1 Jahr Garantie!

Maschinen werden 8 Tage zur Probe gegeben.

Anio: Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. f.
Berlin W. 8, Friedrichstr. 74.

Sandow's Buch frei.

Soeben erschienen.
Dieses neue Buch zeigt, wie Eugen Sandow, der weltberühmte Gründer des Sandow Körperpflegesystems, zu Kraft u. Ruhm gelangte, ist herrlich illustriert u. zeigt jedermann, wie man durch körperl. Lebung Gesundheit u. Kraft erlangen kann. Spezialangebot: Jeder Leser, der sofort an nachsteh. Adresse schreibt, erhält ein Exemplar dieses Buches kostenlos u. portofrei zugesandt.
Sandow's Dumb-Bell Company, Ltd.
Berlin W. 8., Potsdamerstrasse 137.

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pf. aufklärend. Brochüre i. geschl.kuvert.
P. Bohm, Berlin 42, Friedrichstr. 287.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur hochmodernsten Ausstattung sowie sämtliche Bedarfsartikel zu einem billigen Preise.
Apparate von M. 3.— bis M. 58.—
— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Ohr. Tauber, Wiesbaden J.



Aesop erzählt von einem Manne, welcher den Gesang der Nachtigall täuschend nachahmte. Ein anderer jedoch lehnte es ab, ihn anzuhören, indem er sagte: „Ich habe eine wirkliche Nachtigall gehört.“ Nie hat jemand viel über den Edison-Phonographen erfahren durch das, was er über ihn las. Ehe Sie den Edison-Phonographen nicht gehört haben, kennen Sie nicht die Fähigkeiten dieser singenden, spielenden und sprechenden Maschine.

Es mag sein, dass der Edison-Phonograph so gut ist, weil er Edisons Lieblingserfindung ist und andernd seine persönliche Aufmerksamkeit genießt. Auf alle Fälle bietet der Edison-Phonograph mehr Unterhaltung als irgend ein anderes Mittel, welches dazu bestimmt ist, die Stunden rasch und angenehm vergehen zu lassen. In Ihrer Stadt gibt es Geschäfte, wo man Ihnen dies mit Vergnügen beweisen wird.

Edison-Goldgusswaizen M. 1.— pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Katalog versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südufer 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jedes Heft hat einen Textumfang von mindestens 64 Seiten!

XENIEN
EINE MONATSSCHRIFT/HERAUSGEBEN VON HERMANN GRAEF.
JAHRGANG 1908 HEFT N. 1
INHALT
ALEXANDER FREIHERR VON GLEICHEN-RUSSWURM: Der Weg zur modernen Renaissance / FERDINAND GEORGI: Lenua und Sophie Löwenthal / Prof. Dr. EDUARD ENGEL: Friedrich der Grosse und seine Schrift über die deutsche Literatur / WILHELM BÖLSCHKE: Heine im Abendrot seines Jahrhunderts / Prof. Dr. KARL BORINSKI: Der vorchristliche Jesus / PAUL KUNAD: Vom Dichter / Literarische Berichte
ERSCHIENEN IM VERLAG FÜR LITERATUR, KUNST UND MUSIK ZU LEIPZIG
BEZUGSPREIS 3 HEFTE VIERTELJAHRBUCH 1 M. / EINZELHEFT — 35 M.

Am 1. Januar 1908 beginnt zu erscheinen:

Nervenschwäche

und Unterleibskleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk — Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirns- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob mangelnden Urteilen von geradezu unschätzbarem gesund'gütlichen Nutzen! Der Gesunde lernt sich vor Krankheit u. Sicchtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.50 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

Münchner Loden-Versandt-Haus Fritz Schulze

königl. bayr. Hoflieferant

Maximilianstrasse 34/35 **München** im Wühner Schauspielhaus

Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preisocourant und Muster umgehend franco.

Niederlagen in Deutschland:

Hamburg
Frankfurt a. M.
Wiesbaden
Strassburg i. Els.

bei Prince of Wales,
Grosse Bleichen 22.
„ Bamberger & Hertz
„ Gebr. Doerner
„ Friedrich Sommerlat

Frozheim
„ Colmar i. Els.
„ Worms a. Rh.
„ Stettin
„ Stralsund

bei J. P. Thiiles
„ Carl Puchta
„ Adolf Hausmann
„ Grünwald & Pfitzbig
„ Kalbel's Nachf.

Coblenz
„ Würzburg
„ Karlsruhe i. B.
„ Kaiserslautern
„ Mannheim

bei C. Lauer, Rheinst. 26
„ M. Ph. Seisser
„ Leopold Köhlich
„ Eduard Hebel
„ L. Fischer-Hiegel.

Vinaigre de Bully

für die Toilette



Unentbehrlich für Damen.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.
Generaldapot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

Zerreiss die Binde!

und schau mit hellen Augen in Dich!
Zur Selbsterkenntnis in einem tiefen
Sinn führen die v. gebildeten Menschen
begelstert aufgenommenen Charakter-
beurteilungen von P. P. L. Schon seit
1890 liefert P. P. L. grossartige Seelen-
Analysen nach Schriftstücken. Ihre Cha-
rakterstudie wird ermöglicht, wenn Sie
zunächst brieflichen Antrag auf Gratis-
Prospekt und Honorarangeben stellen bei
P. Paul Liebe, Schriftsteller Augsburg i.



Institut für kosmetische Hauptpflege,
Verbesserung von Gesicht- und
Körperformen, kosmet. Operationen.

Haarrekorrktur en, P-färbverbesserungen, Besäufigung von
Haaröde, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w.
Prosp. u. Auskünfte freil geg. Retourmarke.
München, Theatinerstrasse 47.



Putzt mit

SAPONIA

Saponia reinigt rasch
und leicht,
ohne anzureifen, alle festesten
und beschmutzten Gegenstände
aus Metall, Porzellan, Email, Wä-
rmehülse, Glas etc, wie Küchenge-
schirre, Badewannen u. s. w.
Zu haben in Drogerien, Colonial-
waren-Handlungen etc, eventuell
direkt durch die Fabrik
Saponia-Werke in Offenbach.

Milch-Chocolade

MARKE:

RiGi

Hervorragende Qualität!
Hartwig & Vogel, Dresden

Ratgeber zur Verhütung und naturgem. arzneilosen Selbstbehandl. von
Männerkrankheiten

Behandlung ohne med. Geheimmittel und Apparate. Preis
brotschert 3 Mk. zu beziehen von Franz Malech, Spezial-
niederlageinstalt Frankfurt a. M. 1, oder durch Buchhandlung.

Zus einer Kleinen Universitätsstadt

„Mädchen, hat die Fakultät schon je-
manden für das vakante Extraordinariat
vorgeschlagen?“

„Fakultätsgeheimnis!“

„Hat man nicht an den Privatdozenten

Dr. Lehmann gedacht?“

„Fakultätsgeheimnis!“

„Aber er spielt doch so hübsch Kawentennis

und hat beim letzten Wohlthatigkeitsbazar

so nett ausgerufen!“

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine
„LILIPUT“

Ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis Mk. 38.—

Neuestes Modell 3.

Ohne Erlernung sofort zu schreiben.

Keine Weichgummitypen. Auswechselbares

Typenrad für alle Sprachen.

Ein Muster deutscher Erfindungsgoldpreis.

Grand Prix Paris 1907.

Seit der kurzen Zeit der Einführung viele

tausend Maschinisten verk. Illustr. Prosp. u.

Anerkennungs-Schreiben gratis u. franco.

Justiz W. u. Baumberg & Co.

Fabrik feinnach. Apparate

München S., Lindwurmstr. 129/131.

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen

rein künstl. Freill. h. u.

Atel'erosen! Von erst.

Autoren glänzt, begüt-

achtet! 5 Probe-Cabinets

od. Stereoskopien

5 Mk. — Illustr. Kart. m.

25 kleinen u. ein Ca-

binetm. 1.50 Mk. in

Marken Vers. zur geg.

Bestit. dass Besteller

major! S. Rocknagel Nachf. Kersystr. München i.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

CHARLES HEIDSIECK

CHAMPAGNE

MODERNSTE
GESCHMACKS
RICHTUNG

Impérial,

GOÛT
AMÉRICAIN

REIMS

Blütenlese der „Jugend“

Das Marine-Kriegsgericht fällt folgenden Urteil:

Der Matrose L. der 4. Komp. 2. Matrosendivision wird wegen Beantwärtigung, wegen in einheitlicher Tat begangener Beharrnis im Ungehorsam, ausdrücklicher Gehoramsverweigerung, Zerkennengebens des Ungehorsams durch Handlungen und Achtungsverletzung, ferner wegen unerlaubter Entfernung in zwei Fällen, einmal in einheitlicher Handlung mit Ungehorsam gegen einen Befehl in Diensttätigkeit und ferner wegen in einheitlicher Handlung begangener Wiberletzung, Beleidigung eines Vorgesetzten und Anbittens von Geschenken einer Militärperson gegenüber zwecks Verleitung zur Dienstpflichtverletzung, schließlich noch wegen in einheitlicher Handlung begangener ausdrücklicher Gehoramsverweigerung und Achtungsverletzung zu insgesamt 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach die Seeluft scheint leider keinen heilenden Einfluss aufs „Juristendünkel“ auszuüben!

PARADISIA
Parfum Exquis
GELLÉ FRÈRES
PARIS



SCHÖNE BÜSTE

Üppiger Busen erzielt jede Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arzney durch Dr. DAWSON'S BUSCH-CREME. Einziges Mittel für Frauen rasch den Umlang ihrer Brust zu vergrößern und einen runden festen u. wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garantiert ausserliche Barntose Kur von überraschend reeller und erstannischer Wirkung. Einfache Einreibung genügt. Preis per Loose ausw. zum erlögl. 8.- Mk. disktr Versandt. g. Nachnahme durch Firma B. M. Ganibal, Leipzig l.



Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1907 der „Jugend“

Sexual-Pädagogik

gute Bücher v. Eltern u. Erziehern empfohlen.
Das Geschlechtsleben des Weibes von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann mit Illustrationen und Modell. 13. Aufl. Mk. 3.— für junge Frauen und Mütter.
Knabe oder Mädchen nach Wunsch u. Wahl der Eltern, von Fr. Robert mit vielen Illustrationen. Mk. 2.— für Eltern, v. A. Forster. Preis Mk. 2.— für Eltern u. Erzieher u. junge erwachsene Leute.
Die sexuellen Erkrankungen der Menschen, ihre Verhütung u. Heilung. 6 Taf. u. 6. Mod. v. Dr. Steinmann. M. 3.50.
Für Erwachsene Das Kultusministerium hat neuerdings die Aufklärung über das Geschlechtsleben sehr befürwortet. Die vorstehenden Bücher werden in diesem Sinne empfohlen. — Sie stehen auf einem einwandfreien hochstädtlichen Standpunkte.

Zu beziehen durch
Vogler & Co., Medizin. Buchhdlg.,
Berlin S. W. 61, Gitschinerstr. 12 a.



führen wir hier in verkleinerter Abbildung und einfarbig unseren verehrl. Lesern vor. Die diesjäh. Einbanddecke zeichnete Max Feldbauer, das Vorsatzpapier dazu entwarf Otto Geigenberger. Die Decke sowohl, als auch das Vorsatzpapier sind in mehreren Farben hergestellt und stimmen so vortrefflich zusammen, dass auch die Decke 1907 das Prädikat „stilvoll“ verdient.

Für jeden Jahrgang der „JUGEND“ werden zwei Decken benötigt, je eine für das erste (No. 1—26) und das zweite Halbjahr (No. 27—52).

Preis der Halbjahrs-Decke oder Mappe (zum Aufbewahren der Nummern) Mk. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von Mk. 1.70 resp. Mk. 3.50 (für den Jahrgang) sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München,
Fährgraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wir suchen erstklassige !!
Plakat-Entwürfe
 originale packende Ideen. Nicht
 conveniend postwendend retour.
 Wüstern & Co.,
 Frankfurt a. M., Bülcherstr. 22.

BLAUGAS
 FLÜSSIGES VERSAND-
 FÄHIGES LEUCHTGAS



BLAUGASFABRIK
 AUGSBURG

Junger, strebs, Künstler, Maler, sucht
 eckelnden Herrn oder Dame zwecks
 Unterstützung, Geil. Angebote erb. unter
 A. N. 79 an die Expedition der „Jugend“

OSCAR CONSEE
 GRAPH-KUNSTANSTALT
 MÜNCHEN V
 CHLORIS FÜR SCHWARZ- u. FARBELENDUNG
 IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
 PHOTOLITHOGRAPHIE
 u. s. w.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E
 Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Harburger Gummischuhe

sind nach dem Wiederaufbau der Fabrik un-
 erreicht in Qualität und in Auswahl der Formen
Älteste Deutsche Marke



Alleinvertrieb durch die
Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft Berlin C. 2
 G. m. b. H.

Stottern Garant.: Zahlung
 nach 3 Monaten. C. Buchholz,
 Lehrer, Hannover 1, Nordmannstr. 14.

Hübsche Bilder (f. Landschaft, Tier-,
 Jagd- u. Genre-Kunst-
 blätter, Ill. Karal, gratis, Teilzahl, gestattet. **Friedr. Kriedemann**, Hannover 21.

echt billige
Briefmarken
 MAX HERBST Vertriebs Hamburg 2, 50

Eisbärteile sind nicht wert, aber
 teuer als meine Geb-
 rtenbärteile. Meiste
 Eisbärteile, feine Gummibärteile, sind in ge-
 reinigt, gezeichnet, klebend weiß od. Silber-
 grau, etwa 1 cm groß, 8 W. Bestellen 8 u.
 9 W. bei 3 Bld. f. Briefl. mit Briefl. f.
W. Heino, Länzmühle Nr. 69
 bei Göttingen.

Rocherl-Marterl

Gehst Du vorüber, Wanderer, halt ein wenig
 An diesem Grabstein, lüfte Deinen Hut —
 Ruht auch im stillen Grabe hier kein König,
 Hier ruht ein Knecht, emsig, treu und gut!
 Was das bedeutet, kannst Du nur erfassen
 O Wanderer, der Du vorüberstreichst —
 Wenn Du mit Anbacht einmal gut gegessen
 Wenn Du Kuckuck und seine Welt begreift.
 Spricht man von Kunst, dann denkt
 man heute leider
 An Plastik, Worte, Bilder, an das Vieh,
 Und mancher denkt noch an die Kunst der Steiner
 Doch nie an jene, die in Klüften blüht.
 Sie, die hier ruht im stillen Ehrenstabe,
 Bar Künstlerin und groß in ihrer Art —
 Du schmedest nie, o Wanderer, ihre Sauc,
 Sonst rännen jetzt Dir Tränen in den Bart!
 Aus Eiern, Milch und Mehl schuf sie Gedichte,
 Aus Butter, Plastik, Silber aus Sedaht,
 Und steht sie einst vor Gott am Weltgericht
 Ihr Apfelstübel sichert ihr die Gnad!
 O Wanderer — nimm die sanfte Butterblume,
 Wenn sie dich mit dem Wegführerinnen —
 Und wende zu des treuen Knechtes Kuhnne
 Den Blütenranz an ihren Leidenheiten!
Hermann Jaques

Die verlorene
Nervenkraft
 habe ich durch **Apoth. E. Herr-
 mann, Berlin, Neus König-
 strasse 7** schnell wiedererlangt.
 B. Beimler in Wien.
 Prospekt an Herren diskret u. f.



VERLAGSANSTALT FÜR
 ALEXANDER KOCH STRASSE

„EINE GESCHICHTE DER MODERNEN KUNST
 lässt sich nicht mehr schreiben, ohne auf die
**DEUTSCHE KUNST
 UND DEKORATION**
 Bezug zu nehmen“ schreibt PROFESSOR DR. VETTERLEIN-
 DARMSTADT anlässlich des soeben abgeschlossenen 10. Jahrganges
 dieser rühmlichst bekannten Kunstzeitschrift.
DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION
 :: ein Dokument deutscher Kunst und deutscher Kultur! ::
 Jährlich Prospekte gratis und franko Probeheft
 zwölf Hefte M. 24.— von der reich illust. M. 2.—
 Verlagsanstalt ALEXANDER KOCH - DARMSTADT.

Probepbände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht
 näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer
 vermag. Jeder Probepband enthält eine Anzahl älterer
 Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist
 zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen
 und beim Unterzeichneten erhältlich.
 München, Färbergraben 24.
 Verlag der „Jugend“.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium
 • Oberloschwitz
 Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
 Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
 Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
 Neues Badhaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer.
Von Universitätsprof. und vielen Aerzten empfohlen. Flakons à 5 u. 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chemische Fabrik H. Unger, Berlin N.W. 7.

Berlin: Selweizer-Apotheke, W. 8. Bremerhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Scheidestr. 43. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Darmstadt: Schwänen-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt. Erfurt: Mohren-Apotheke. Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwänen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

ZEISS

PRISMEN-FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder



NEUE MODELLE

REISE, SPORT, JAGD, ARMEE, MARINE

Die anerkannten Vorzüge der ZEISS-Prismen-Feldstecher: Hohe Lichtstärke, vorzügliche Schärfe, Stabilität, grosses Gesichtsfeld, Präzision der Ausführung, Tropensicherhalt sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.

Man verlange Prospekt T 10.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

| | | |
|-----------------|-------------------|----------------|
| Berlin | CARL ZEISS | London |
| Frankfurt a. M. | JENA | St. Petersburg |
| Hamburg | | Wien |

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch bettlägerig) & Rekoneszenten und Erholungsbedürftige. Beschränkte Krankenzahl.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Die heiligen drei Könige“) ist von Robert Engels (München)

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pf. extra.

Damen-Gespräch

„Was sagst Du zu meinem neuen Kleiderhut?“
„Der reine Groggloännet!“

Jahrgang I—V des
Simplicissimus
od. einzelne
Bände
zu kaufen gesucht
Max
Harrwitz
Buchhandlung
in Nikolassee b. Berlin.

Karl Krause, Leipzig
Papier-
Bearbeitungs-Maschinen

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—
2000 St. nur M. 48.—, 40 altsächsische M. 6.75,
40 deutsche Köln 3.—, 200 engl. Kolonial 4.50,
100 seltene Übersee 1.50, 250 selt. Übersee 8.75,
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50,
100 Orient 3.—, 50 Amerika 1.35.
Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

Zeitung und Lite gratis. Albums in allen Preislagen.
Grosser Briefmarken-Katalog Europa 1908
240 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. L.—

Gegen
Schwächezustände

sind **Yrmentablen** das **Neueste & Wirksamste!**
Herren verlangen gratis u. franco ärztliche Broschüre verschlossen durch-Sonnen-Apothek München, Löwen-Apothek Regensburg & Co.

Der betriebsbillige

aber hochmoderne und vornehme
Viercylinder Motorwagen

6/12 H.P. Steuerklasse I.

Zuverlässig leistungsfähig

stabil Referenzen

verlangen sie Prospekt

Neckarsulmer Fahrpadwerke A.G.

Königl. Hofliefer.

Neckarsulmer

OSRAM-LAMPE

Neueste elektr. Metallfaden-Glühlampe
70 Prozent Stromersparnis
Überall zu haben

Man achte auf den Osram-Lampogesch. gesch. Namen

Auer-Gesellschaft
Berlin G. 17

„Pass auf“

D. R. P. Ausl.-P.

Universalapparat, unübertroffen, viele Tausende verkauft, vielfach bewährt. Gleichzeitige Feuermelder.

Herr E. Winter, Osterstr. 58, Hamburg: Einbrecher war es geglückt, bei mir eine Eisenstange am Fenster zu lösen; als sie aber ins Haus hinein wollten, erlönte der „Pass auf“ und weg waren sie.

„Pass auf“ fix und fertig montiert, einfach anzuhängen, heute hier, morgen dort, M. 9.— fr. geg. Nachn. Da wo nicht vertreten, direkt durch:

Herm. R. Lassen, Admiralitätsstr. 58, Hamburg.

Kaloderma

Seife

Glycerin & Honig-Gelée
und Reispuder

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN.



Raucht Manoli Cigaretten



Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

100 seltene Briefmarken, von
China, Haiti, Kongo, Ko-
rea, Kreta, Siam, Sudan,
etc., alle versch. - Garant
echt. Nur 2 Mark. Preisl. gratis.
E. HAYN, Naumburg (Soale) 36.



Liebe Jugend!

Im Hinterzimmer eines Weinrestau-
rants der Kriegsschulgarnison zu K. haben
sich die Fähndre der Kavallerie zu einem
feudalen Abend verflammt. Man spricht,
ehe man bei den andern beliebten Themen
angekommen ist, zunächst noch von der
familie. Führich von Katered fragt sein
Vis-à-vis, den Fähndrich von Hardeneag:
„Sagen Sie mal, mein Kieber, was ist denn
eigentlich Ihr Herr Vater?“ — Hardeneag
klemmt sein Cinglas fester, fixiert sein
Vis-à-vis scharf und sagt: „General der
Kavallerie, selbstverständlich! Dachten Sie
vielleicht was andres?“

Katbederblüte

„Sie haben nicht Ihrem Dickkopf zu
folgen, sondern meinem!“

Umsonst



erhalten Sie ein **Grammophon**, wenn Sie auf
eine bestimmte Anzahl Schallplatten, monatlich
2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden
3 doppelseitige Platten (6 Stücke spielend) unter
Nachnahme geliefert. — Kein Preisaufschlag.

Deutsche Chronophon - Gesellschaft m. b. H., Darmstadt
Verlangen Sie Katalog W. (Zusendung kostenlos).
Tüchtige, solvente Vertreter gesucht.

van houten's Corneo

das beste tägliche Getränk



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahre Geschichten

Oberleutnant z. See U. hatte mehrfach das Unglück, als Führer seines Torpedoboots Havarien zu veranlassen. S. M. der Kaiser bezeichnet ihn seit dieser Zeit als „mein Torpedobootszersörer U.“

Man erzählt sich in Kiel auch folgendes: S. M. Schiff „X“ hatte einen Anker verloren. — Der Verlust eines Ankers ist wegen des hohen Wertes eines solchen Ausrüstungsstückes sehr unangenehm und hat die Folge, daß das betr. Schiff am Sonntag nicht den Hafen anlaufen darf, sondern nach dem Anker suchen muß. — Während diese Tätigkeit die Mannschaft und Offiziere S. M. „X“ in Atem hielt, wurde zum Gottesdienst an Bord befohlen. Der einzige an der Suche nicht Beteiligte war der Schiffsarzt. Diesem wurde daher das Amt der Seelsorge an dem betr. Morgen übertragen. Dr. X., ein humorvoll veranlagter Herr, bezeichnete als zu singendes Lied: „Nun haben wir den Grund gefunden, der unsern Anker ewig hält“ und — befam einige Tage Kammerarrest für seine Wichtigkeit.

Liebe Jugend!

Ein Religionslehrer legte im Examen einem ihm besonders unsympathischen Abiturienten die besonders heikle Frage vor: „Wie stellen Sie sich zu den biblischen Wundern?“

Der Primaner weiß sich aus der Schlinge zu ziehen und antwortet im Beistand der Ueberzeugung: „Ich glaube alles.“

Professor X., Dozent an einer Techn. Hochschule, besieht die etwas kümmerlich geratene Zeichnung eines Vierfüßlers. Nachdem er längere Zeit in den Anblick der Zeichnung verhaselt gewesen ist, meint er: „Ja, wenn das noch der selbige K. sehen könnte, der würde sich im Grabe nicht umdrehen, nein — rotieren würde er.“

Das 11 jährige Hänschen kam dieser Tage aus der Schule. Er warf die Bücher auf den Tisch und meinte unwirsch zu seinem Papa: „Am, ich bin unserem Kaiser jetzt ganz böse. In England läßt er die ganzen Kinder zu sich kommen und läßt sie zum Tee ein und spricht mit ihnen. Wenn er aber mal nach Dienersdorf kommt, dann geht es immer „töff-töff“ und er ist weg!“

Von der Münchner Hofoper

„Ihre Krankheit hat sich so weit gebessert, daß Sie von nächster Woche ab wieder auftreten können!“

„Schön, Herr Doktor. Jean, besorg' ne Schiffskarte nach Amerika.“

Die Büchernerot

Kauf, o Mitmenschen, bitte, Deine Mähne,
Denn die Seiten sind entsetzlich schwer.
Ach, verdammen muß der Geiß, der schöne:
Es erscheinen keine Bücher mehr!

Mangels von Talenten, neuentdecken,
Krieg ist täglich franko in das Haus
Nur noch drei- vierhundert von Prospekten —
Ach, wo soll die Büchernerot noch raus?

Kaum zehntausend Bücher sind's gewesen,
Die erschienen sind zum Weihnachtsfest.
Sprich, was soll der arme Deutsche lesen,
Sieht er diesen kümmerlichen Rest?

Nein, so kann es nicht mehr weiter gehen,
Weil man gänzlich auf den Hund sonst kommt.
Unbedingt muß da etwas geschehen,
Daß die Büchernerot ein Ende nimmt.

Wie nach Brot die Hungrigen, die bleichen,
So nach Büchern Deutschland hitend schreit,
Drum, o Leser, laßse Dich erweichen:
Schreib' Du eins! — Es ist die höchste Zeit!

Karlchen



In Dräsdn

G. Heutling

„Ich will ja nischd gegen das Soldatenläm sachen,
aber eegentlich is 's z Gondrast: z gemiedlicher
Sachse mid so'm Mordinschdrumend an der Seide!“

Im Arrest

Bayerisches Soldatenlied von A. de Nora

Die Sonn' tut draußen bligen
Und ich muß drinnen sitzen
Hier in der Dunkelheit
Wie in der Ewigkeit.

Wenn's beim Menafestaffen
Sich Andre wohl sein lassen,
Krieg ich, Du lieber Gott!
Nichts wie mein leeres Brot.

Die Andern run zum Saufen
In die Kantine laufen,
Ich trinke keine Maß,
Das Wasser ist so saß.

Die Andern gehn zum Tanzen,
Ich hupf mit Flöh und Wanzen
Auf meiner Deitsch' herum,
Bis daß der Morgen kummt.

Es ist nichts Schö'n's heroben,
Blos Limes muß ich loben:
Daß ich derweil halt auch
Nicht z' exerzieren braud.

Und bin ich wieder draußen,
So können sie mich laufen
Am Buckel allesamt,
General und Leitenant.

Liebe Jugend!

Frei und seine Cousine Grete unterhalten
sich darüber, welche Mutter sich zum Ball am
feinsten gemacht hätte. Grete sagt: „Mein Mutter
war aber fein, sie hatte ein weißes Kleid an-
alles fein mit Bändern und Perlen.“ Stolz er-
widert Hans: „Mein Mutter war viel schöner, die
hatte nicht mal ein Hemd an!“

Die Mutter war defolletiert.



Prof. einn. Feinschmecker
des Dichters

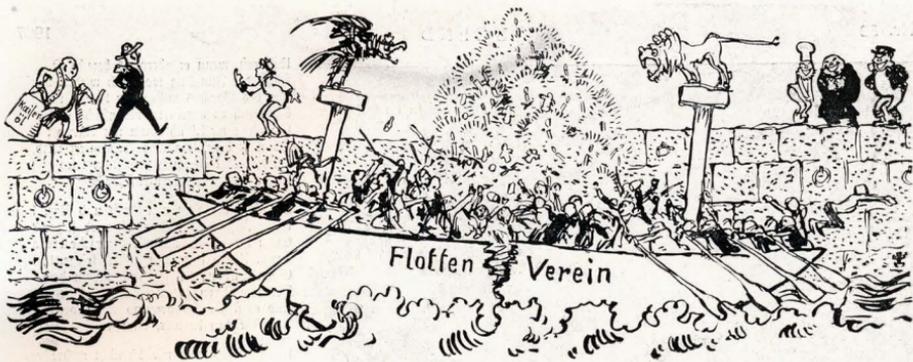
Der Freund des Dichters
Der Freundin des Dichters
Der Kritiker

* Der Dichter

A. Weisgerber [München]

Ein literarisches Ereignis!

Der Dichter Hann Will Sef rezitiert siebenundsechzig Gesänge seines unvollendeten Werkes
„Die zwei bleichen Hetären, eine Weltentragödie.“



Weihnachten im Floffenverein

A. Schmidhammer

Kapitäne, laßt's Euch sagen:
Müßt Euch brüderlich vertragen,
Streit hat keinen Zweck!

Kudern mit gewalt'gen Schlägen
Nord und Süden sich entgegen,
Kommt man nicht vom Fleck!

Titeländerungen

In Erlangen, der frommen Stadt, wurde im Stadttheater „Le Domino“ von Dumas gegeben. Auf dem Zettel aber lautete der Titel „Junges Volk!“

Das Vorzeichen des Erlanger Theaterdirektors fällt mit Freuden zu begrüßen. Das moderne Theater ist ein Schweinefoll; diejenigen, die es bejuchen, sind Schweine, an deren Moral nichts mehr zu verderben ist. Ueberlassen wir sie sich und dem Satan, der ihre Seelen eintrifft! Anders aber nicht es um das Volk, das draussen bleibet; hier sind noch Seelen zu retten. Und diese Leute leide doch an den Anschlagläusen manchmal den Theaterzettel; darum tut der Erlanger Theaterdirektor recht daran, wenn er wenigstens den Theaterzettel desinfiziert. Er hat noch folgende Titelreinigungen in petto:

Kabale und Liebe — Kamatilla und Freundschaft.
Die natürliche Tochter — Die Stiefelochter.
Frühlings Erwachen — Der 21. März.
Der Schlafwagenkontrollleur —

Der Speisemagasteller.
Die Kameliendame — Die Jungfrau von Orleans.
Die schöne Helena — Die lustige Witwe.

Bedenkliche Erlungenschaft

Professor Gardner hat die Föglige seiner Affensküle im afrikanischen Urwald nach bewährter Jbidien-Schmerzbohe bereits so weit gebracht, daß sie eingeleitete Worte, wie „feu“ und dergleichen, aussprechen können.

Das den Affen segne die Kultur bald,
Lehrt Herr Gardner reden ihm im Urwald!

Jeden Kunstgriff hat er ausgeboten.
Den man angewandt bei Jbidien:

Ist der Schwachstimm doch von gleicher Art,
Ob er mehr, ob weniger beharrt.

Und, o Glück — die Streibam dort versammelt,
Haben manches Wort schon nachgestammelt!

Brennt Herr Gardner jetzt sie an dem queue,
Häuschen sie ein ausdrucksvolles „feu“!

Ja, der Primus schimpft bei diesem Spaß
Schon ganz deutlich: „Ich verbit“ mir das!“

— Eine Großtat, ohne alle Frage...
Aber wird sie nicht vielleicht zur Plage?

Viele haben wir schon von der Sorte.
Die bei schwachem Geiste plappert Worte:

Lehrte man's nun allen solchen so,
Wäre das nicht doch ein Risiko?

Sollt' man sich nicht eher dankbar zeigen,
Daß verschiedene noch bis dato schweigen?

Sassafrass

Die Berliner Automobil-Ausstellung

Die Ausstellung bringt viel des Interessanten: Die Automobilfabrik Delocitas hat ihren Stand einfach, aber geschmackvoll nur mit der Strafprozessreform dekoriert, damit die Schnellfeyer ihrer Wagen sich von diesem Hintergrund um so wirkungsvoller abhebe.

Die Weichstädt's Gummi-Fabrik von Mollig & Co. hat dicke Gummipuffer ausgespielt, die sie unter dem Namen „Siehewoll“ in den Handel bringt; sie mildern auch den heftigsten Stoß und sind deshalb ein vorzügliches Mittel, die gefährlichen Folgen von Automobilkollisionen zu beseitigen. Sie sollten an sämtlichen Wägen und Telegraphenstangen angebracht werden, die sich an Automobilstraßen befinden! Die Fabrik hofft, daß der Staat durch eine Verordnung alle Fußgänger zwingen wird, die Puffer „Siehewoll“ zu tragen. Der Stoß eines in der 4. Geschwindigkeit dahinfahenden Automobils soll von demjenigen, der diese Gummipuffer trägt, wie ein angenehmes Kitzeln empfunden werden!

Unter bayrischen Zentrumsleuten

„Wissen Sie's schon? Vor kurzem hat Einer behauptet klipp und glatt:
Wenn man zweie zu zwei addiert,
Gäh'es nach Adam Niele vier!“

„Weber Kollege, warum der Babau?
Das Rechenexempel stimmt doch genau!
Nebtrigens — nebenbei gefragt —:
Wer war denn der Herr, der das gefagt?“

„Der Grandinger sagte das überall!“
„Der Grandinger? Oh, das ärbert
den Fall
Wenn der's gefagt, dann bleib ich
dabei:

Zwei und zwei gibt
natürlich drei!“
Bim



A. Schmidhammer

Weihnachtsgeschenk des Vatikans für Modernisten



Im Jahrhundert der neuen Steuern

G. Hertting

„Ne, mein Engelschen, — ohne Bänderle lassen wir heuer keine Weihnachtsbäume durch!“

Bravi! Bravissimi!

Nicht der Becherhäß, der wild abtrufe,
Ist mein Fall — Ihr wißt's — der hypereischarfe!
Nein! Mit Weinlaub kränzt sich meine Nase
Und sie führt den Thyrsos nebst der Harfe!
Alkohol, mit Maß und Ziel genossen,
Halt ich für erprießlich und ertauslich
Und ich finde selber noch abscheulich
Wird er stromweis durch den Schlund gegossen.

Ja, teils lächerlich und teils verächtlich
Scheint es mir, wenn von den Rufensöhnen
Bier hinabgeschwenmt wird, nachsitzenmäßig,
Durst- und himmslos, den Comment zu fröhnen.
Wenn, hatt schlanker, biegsamer Epheben,
Bierberfranke Dunderfelleute,
Früher Leberleiden fette Leute,
Stumpf-mechanisch ihren Mäusgang heben!

Wenn, dem Fruchsen seine Macht zu zeigen,
Läßt ein Reibburich zwanzigmal am Abend
Rob' den Armen „in die Kanne steigen“,

Sein Gemüt an dessen Rausch erlabend;
Wenn man Dalbe bald, bald ganze Liter
In die Hälse schüttet, ohne Schluden,
Ohne Scham und ohne Wimperzuden,
Wie den Schnaps ein schänder Moskowiter!

Um die Wette wird alsdann getrunken
Unter heiser-wülstem „Bierjung“-Rufe,
Bis sie, bleich und voll als wie die Unten,
Tannelnud schwanken zur bewußten Kufe —
Volkswirtschaftlich ist es direct blöde,
So zu schwelgen in dem Schwelch der Alten,
Um ihn nicht einmal bei sich zu halten —
Und ästhetisch ist es einfach schöndel!

Und am nächsten Morgen dann der Schädel!
Schmerzen haben sie, das Haupt bewegend,
Keinen Sinn für das, was gut und edel,
Aber Krämpfe in der Magenugend!
Aur noch Saurern schreit ihr dumpfes Gieren —
Wissentlich ist was, worer sie ekt,
Und wenn sie im Bett sich satt gefället,
Geh't im Laufschrift zu erneuten Bierent!

Und erst, wenn er abermals besetzt ist,
Fühlt der Jüngling wohl sich wieder, physisch,
Der des Bacchus mildester Knecht ist,
Statt sich zu begeistern diomysisch! —
„It schon wolle!“ ich drum um Antwort bitten,
Ob nicht heut', wo Alles reformiert wird,
Auch einmal energisch protestiert wird
Gegen jene Bieridentenfitten?

Ob nicht, ehe ganz von Kraft und Saft leer
Unfre Jugend, die Vernunft wird fliegen? —
Sieh; da le' ich, daß die Burdenschaffter
Jenen Uring jezt beim Bidel triegen!
Einen Aufruf le' ich, froh verworbert!
Der dem Frintzwang Fehde hat geschworen —
Und es seh'n Doktor und Professoren,
Unterrieben drunter, manches Hundert!

Und ich kann mich wirklich nicht entbrechen,
Dieser Tat gehenden Wahrheitsmutes
Vollste Anerkennung auszusprechen —
Wenn die Spötter lächeln — ach, was tut es?!
Langsam wird sich's bechern, aber stetig;
Wie das Kraftfahrzeug die Trostschlepperde,
Wie den Krieg der Friede von der Erde,
So verdrängt auch noch den Saft die Ektit!

Drum herbei, wer kein verpumpter Spießer,
Wer mit Ehrurcht köstlich kühlen Kaltes
Sich noch freut als denkender Genießer,
Nicht als Abbild eines hohlen Fasses!
Füllt die Krüge, reht Euch aneinander,
Reibt mit mir auf's Wohl der tapferen Flecken,
Die des Saufzwangs Untergang bezwecken,
Einen tiefgefühlten Salamander!

Wiedermier mit ei

Hurra Germania!

Die „Germania“ rettet jezt fast täglich das
Vaterland durch Entdeckungen, mögegen diejenige
Gedions das reine Kinderpiel find. In der
lehten Zeit hat sie wieder drei epochemachende
Entdeckungen gemacht:

1. Der Kaiser ist ein Werkzeig in der Hand
des Blocks, er ist dem Parlamentarismus
gänzlich verfallen. Von der Gnade der Volk-
parteien hängt es ab, ob er länger im Amt bleibt
oder nicht.

2. Die Volkparteien jitzern vor dem Reichs-
kanzler, sie haben keinen eigenen Willen mehr,
seitdem sie neulich von Bismarck angehandelt wurden.
Sie lüthen und wälzen vor ihm, sie streifen ihm
aus der Hand und lecken sie dann ab.

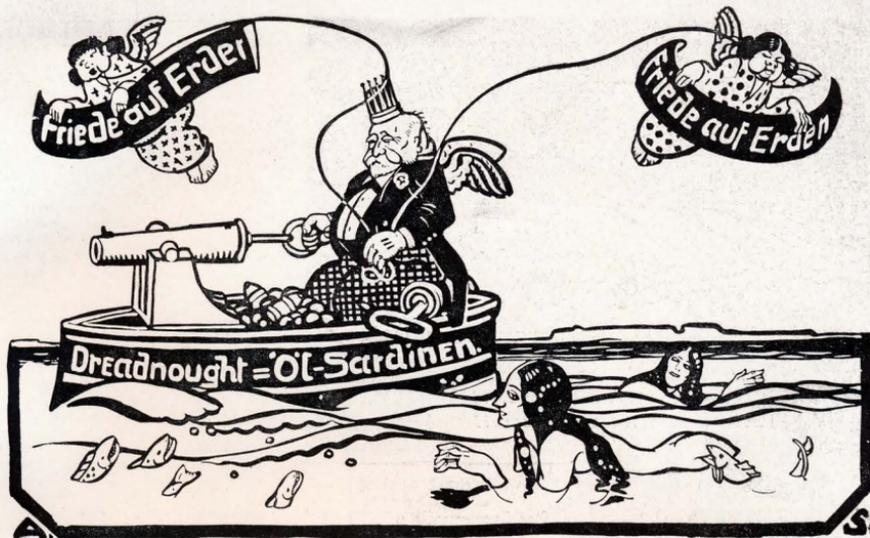
3. Die Krisis im Flottenverge ist von Bismarck
konstruiert worden: Er hatte gemaltlich den General
Reim auf den Seezel des Vorhiehenden geschoben und
den Bringen Knupprecht hinausgedrängt.
Sein Plan war es, dem Bringen Knupprecht die
Erfolge in Bayern unmöglich zu machen und es
dabun zu bringen, daß in Bayern die Linie
Wittelsbad angelegt und durch die Linie Bismarck
erlegt wird. Aber die „Germania“ wach!

Fridd!

Zur gest. Beachtung!

M Nr. 53 schliesst der Jahrgang 1907.
Die Erneuerung des Abonnements
für das erste Quartal 1908 bitten
wir in den nächsten Tagen vornehmen zu
wollen, damit die bisherigen Abonnenten die
„JUGEND“ ohne Unterbrechung, und neu
hinzukommende unsere Wachsendheit so-
gleich von Nr. 1 an zugestellt erhalten.

Verlag der „JUGEND“.



Abrüstung ist ein schönes Ideal, das niemand zu erfüllen sich getraut,
Weil er sich fürchtet, daß in praxi er werd' vom andern durchgehaut!

A. Schönmann (München)

Der Miesbacher Pseudo-Gräf

Eine Schauerballade nach wahren Begebenheiten von Karlchen, mit Zeichnungen von A. Schmidhammer



Sperst die Nasen auf und auch die Ohren,
Weil zu fingen Karlchen jetzt beliebt,
Was bei Miesbach kürzlich ist passiert
Und was es für freche Bajis gibt.

Will Johannes, fest und wohlbeschnabelt,
Dessen Stammbaum niedrig und dispret,
Hat dortselbst empörend hochgestapelt,
Was rentabel ist, wenn man's versteht.

Nannte sich Karolus, Graf von Barum,
Zwanzig Schlösser griff er aus der Luft.
„Im Duell erschloß ich einen. Darum
Bin ich glücklich jetzt!“ erzählt' der Schuft.

Also sprechend hat der Missetäter
Dumme Leute massenhaft geschöpft.
52,000 bare Meter
Hat der Kerl der Mitwelt abgeknöpft.



„Damen“ ließ er sich nach Miesbach kommen,
Hat als Gräfinnen sie vorgestellt.
Da sie sich sehr frei und kühn benommen,
Glaubte es ihm auch die Saarnwelt.

Testamente hat er ausgeschrieben,
Drei als Erbgraf er sich legitim.
Hat als Leutnant sich herumgestreben
Und sogar ein Schein-Duell gemint.



Hat als Geislicher sich ausgegeben,
Ließ sich beichten — welcher Mordsbetrug!

Alle Sünden hat er mild vergeben —
Ein erfreulicher Charakterzug!



Und zuletzt vollbracht er das Beste,
Fuhr nach Wien ins Schloß von Belvedere.
Sprach dort, daß er Erzhertzog von Estre
Und der Thronfolger von Oest' reich war!

Aber wie schon Hauff bemerkt sehr richtig,
Schwindet bald die Schönheit und Gestalt:
Der Filou, in seinem Fach so tüchtig,
Ward zu Zuchthaus jahrelang verkauft!

Ach, die Grafen kriegen's immer schlechter:
Falsch speert in's Zuchthaus man, o Graus,
Und die echten, frei'n sie Bürgerstöchter
À la Erbach in das Irrenhaus!





Die neue Generation

Paul Rieth (München)

„Ich kann die Familiensimpelei nicht leiden! Ich lasse Mama die Weihnachtsgeschenke immer beim Oberkellner der Bar für mich abgeben!“